

## Lokalspiegel

## Umbau der Schulanlage Käferholz bis 2028

**Affoltern** Mit dem für 2026 geplanten Wegzug der Sekundarschulklassen in den neuen Erweiterungsbau im Isengrind entsteht auf der Schulanlage Käferholz Platz für eine neue Primarschule im Tagesschulbetrieb. Künftig sollen dort neun Klassen unterrichtet und betreut werden können, wodurch andere Primarschulen in der Umgebung entlastet werden. Diese Rochade und die Einführung der Tagesschule erfordern bauliche Anpassungen, die ab dem dritten Quartal 2026 bis Ende 2028 geplant sind. Gleichzeitig soll die Schulanlage, die 1943 im Heimatsstil erbaut wurde, erstmalig umfassend instand gesetzt werden. Der Stadtrat bewilligte letzte Woche für die Instandsetzung der Schulanlage Käferholz gebundene einmalige Ausgaben von 35,7 Millionen Franken und beantragt dem Gemeinderat für die nötigen Umbauten 15,8 Millionen Franken an neuen einmaligen Ausgaben.

## Griffige Massnahmen für Stadtbäume

**Grünraum** Vergangene Woche beschloss der Stadtrat die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) «Baumerhalt». Sie sieht vor, dass Bäume ab einem Stammumfang von 100 cm nur noch mit einer Bewilligung gefällt werden können. Die Vorschriften gelten für das gesamte Stadtgebiet, mit Ausnahme des Walds und des Strassenraums. Damit werde der Erhalt von grossen Bäumen im Siedlungsgebiet massgeblich gestärkt, so der Stadtrat. Bäume seien für das Stadtbild und die Hitzeminderung besonders bedeutend: Ersatz- und Neupflanzungen würden erst nach Jahrzehnten eine ähnliche Wirkung erreichen. Die Fällung eines Baums ab Stammumfang 100 cm kann bewilligt werden, wenn mindestens eines dieser vier Kriterien erfüllt wird: Die physiologische Altersgrenze ist erreicht, ein Baum muss als Pflegemassnahme zugunsten eines wertvollen Baumbestands oder wegen Gefährdung der Sicherheit gefällt werden, oder die ordentliche Grundstücksnutzung ist übermässig erschwert. Zudem können mit der neuen Regelung Ersatzpflanzungen verlangt werden. Die nun beschlossene BZO-Teilrevision liegt vom 26. März bis 26. Mai öffentlich auf. Während dieser Frist können Einwendungen eingereicht werden. Die neue Regelung ist per sofort in Baugesuchen zu berücksichtigen. Trotz ihrer unbestritten hohen Bedeutung geraten Zürichs Stadtbäume in den letzten Jahren unter Druck. Gründe dafür sind extreme Wetterereignisse, anspruchsvollere Standortbedingungen, eine unsachgemässe Pflege, aber auch der starke Bau- und Entwicklungsdruck. RED

# Der Klusplatz bleibt eine Konfliktzone

**Hirslanden** An der Generalversammlung des Quartiervereins Hirslanden traten zwei verschiedene Projekte für den Klusplatz gegeneinander an. Von Christian Felix

Für manche im Quartier Hirslanden gilt der Klusplatz fast schon als Unort, als einer der «misslungene Plätze von Zürich», als lieblicher Verkehrsknotenpunkt. Doch nun soll hier um den Verkehrsknoten und die Endhaltestelle der Tramlinien 3 und 8 alles besser werden. Umstritten ist allerdings der Weg dahin. Den Plänen des städtischen Tiefbauamts steht ein Entwurf des Architekten Hugo Wandeler entgegen. Der Raumplaner hat bereits alternative Projekte für den Bürkliplatz und den Heimplatz vorgelegt. Der Quartierverein Hirslanden und viele engagierte Personen im Quartier sprechen sich für Wandeler's Entwurf aus.

Am Dienstag letzter Woche hielt der Quartierverein Hirslanden unter Rekordbeteiligung seine Generalversammlung im Theatersaal des Gesundheitszentrums für das Alter Kluspark ab. Wichtigstes Traktandum: Die Umgestaltung des Klusplatzes. Marco Gloor vom Tiefbauamt stellte das Projekt der Stadt vor. Im ersten Teil des Informationsblocks erfuhr das Publikum, wie das Mitwirkungsverfahren um die Platzgestaltung läuft. Bei Mischa Schiwow, Co-Präsident des Quartiervereins Hirslanden regte sich Unmut. Es sei immerhin einer Petition in Hirslanden zu verdanken, dass überhaupt ein breiteres Mitwirkungsverfahren in Gang gekommen sei. Gut 800 Personen haben 2024 die Petition für eine städtische Planung unterschrieben, die auch die Interessen des Quartiers einbezieht. Die Äusserung Schiwows zeigt: Es hat sich im Ringen um die beste Lösung für den Klusplatz einiges aufgestaut.

## Ein gordischer Knoten

In der Folge präsentierte Marco Gloor die Projektskizzen des Tiefbauamts und umriss die Anforderungen an die Planung. Die Verkehrsachsen, die sich am Klusplatz kreuzen, gehören zum übergeordneten Strassenetz. Dessen Kapazität müsse gleich bleiben. Ein wichtiger Faktor sind die VBZ. Ihre Fahrzeuge dürfen nicht langsamer verkehren. Die Häuser um den



Der Klusplatz ist ein Verkehrsknotenpunkt. Der Umstieg von Tram auf Bus gestaltet sich allerdings umständlich. Bild: Christian Felix

Platz müssen zudem alle bestehen bleiben. Einzubeziehen sind ebenso die Ansprüche der Fussgänger, Velofahrer oder Menschen mit Behinderung. Die Liste ist lang. Kurz: Die Problemstellung am Klusplatz gleicht einem gordischen Knoten. Das Tiefbauamt, so Marco Gloor, sei systematisch an die Aufgabe herangegangen mit vier Grundvarianten und jeweiligen Untervarianten. Dabei hat das Tiefbauamt eine bevorzugte Lösung: Sie soll die Aufenthaltsqualität um den Platz erhöhen; eine Spur der Witikonstrasse stadtauswärts soll aufgehoben und die Umsteigewege verkürzt werden. Die eingezeichnete Begegnungszone in der Hegibachstrasse bergwärts und eine Baumgruppe in der erweiterten Tramschleife gehen auf den Plan von Architekt und Raumplaner Hugo Wandeler zurück. Doch Wandeler zeigte sich dennoch nicht zufrieden. Nachdrücklich fordert er einen Kreisell an der Kreuzung Asyl-, Berg-, und

Hegibachstrasse. Zudem soll anstelle des Kiosks in der Tramschleife ein mehrstöckiges Gebäude mit einem Café entstehen. Nur so könne der Klusplatz zu einem Treffpunkt werden, ist Hugo Wandeler überzeugt.

Noch grundsätzlichere Kritik übte der Quartierverein Hirslanden. Statt einer Projektskizze hätten sich die Anwesenden einen ausgearbeiteten Plan gewünscht. Auf der Skizze werde zum Beispiel nicht klar, wo Zebrastreifen über die Hauptachsen führen. Auch Eltern meldeten sich zu Wort: Sie fürchten um die Sicherheit ihrer Kinder, die täglich die Witikonstrasse überqueren.

Einen genaueren Plan will das Tiefbauamt am 24. Juni vorstellen. Im November erfolgt schliesslich die öffentliche Planaufgabe. Diese ist rekursfähig.

Ihre Meinung zum Thema? [echo@tagblattzuerich.ch](mailto:echo@tagblattzuerich.ch)